

REGIONAL IST 1. WAHL

Vor Ort bei
Bio-Erzeugern
aus der Region.

BERLIN-BRANDENBURG

Die Biopionierin von nebenan.

Seit 30 Jahren betreibt Inge Stamm ihre inzwischen weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Kosmetikmanufaktur i+m. Zuerst in Kreuzberg, dann in Charlottenburg, heute in Tempelhof - immer in Berlin. Was i+m auszeichnet, wie man Cremes restlos aus der Verpackung bekommt und warum Japaner die Berliner Naturkosmetik mögen, lesen Sie auf den Innenseiten.

Bewährte Rezepturen,
innovatives Design:
**Raus aus der Nische,
ran an die Szene.**

Keine Tierversuche,
keine tierischen Inhaltsstoffe:
100% vegane Kosmetik.

Verpackung mit Hub-Boden:
Schön und smart.

Aus fairem Handel:
Zum Beispiel die Shea-Butter.

Genau definiert:
Was heißt „Kontrollierte Natur-Kosmetik“?

Kostenlos mitnehmen!

Rezept auf der Rückseite: Pflegeöl zum Selbermachen.

Bewährte Rezepturen, innovatives Design:

Raus aus der Nische, ran an die Szene.

Die Bezeichnung „Bio-Pionierin“ scheint wie gemacht für Inge Stamm: Als die bloße Idee, Kosmetik ohne Konservierungsstoffe herzustellen, noch als Provokation galt, gründete sie die Firma i+m. 30 Jahre sind seitdem vergangen. Eine lange Zeit, in der sich manche Werte, die gesamte Branche und die Erwartungen der Bio-Konsumenten gehörig verändert haben.



Frau Stamm, ein Blick auf die beiden Fotos lässt erahnen, dass sich in 30 Firmenjahren einiges getan hat. Wie sahen Ihre Pioniertage aus?

„Wie man sich die 70er Jahre vorstellt: Frauenbewegung, Hippie-Klamotten, die Bio-Szene noch winzig klein, die Auswahl an Bio-Kosmetik noch viel kleiner, ich selbst jung und rothaarig. Zusammen mit meiner Geschäftspartnerin Monika habe ich kurz vor Weihnachten 1978 angefangen, Naturkosmetik herzustellen. Deshalb also i+m: Inge und Monika. Wir mieteten ein Souterrain in der Urbanstraße und klappernten mit unseren ersten Produkten die Berliner Bioläden ab. Nach und nach machten wir uns einen Namen – erst nur in Berlin, ab 1983 auch in „Westdeutschland“. Als wir 1979 expandierten, stieg meine Partnerin aus.“

Wie kamen Sie überhaupt auf die Idee, Naturkosmetik zu entwickeln?

„Ich beherrschte das Handwerk, und ich sah die Notwendigkeit. Das lag an meinen unterschiedlichen Berufen: Als gelernte Drogistin kannte ich mich mit den Rohstoffen aus und wusste, wie man eine geschmeidige



Creme rührt. Als Heilpraktikerin lernte ich noch mehr über Kräuter und Heilpflanzen. Und als Hebamme beobachtete ich, dass immer mehr Neugeborene auf die damals gängigen Pflegeprodukte reagierten. Deshalb wollte ich eine neue Kosmetik kreieren, die auf Konservierungsstoffe, Mineralöle und synthetische Düfte verzichtet, die biologische Inhaltsstoffe verwendet, die zugleich hochwertig und unkompliziert ist.“

Woher stammen die Rezepte für Ihre Kosmetik?

„Die habe ich selbst entwickelt. Eine meiner ersten Kreationen war eine Karottencreme. Die gibt es übrigens immer noch, nur heißt sie inzwischen Tönungscreme und reiht sich in die Gesichtspflege für normale bis trockene Haut ein, die wir „Hydro-Performance“ nennen.“

Was hat sich seit den Gründungsjahren verändert?

„An meinen Ansprüchen an eine gute Naturkosmetik – gar nichts. Die Grundwerte von i+m sind so aktuell wie vor 30 Jahren. Ich bin höch-

samte Produktpalette inzwischen ohne einen einzigen tierischen Rohstoff her – und ohne Tierversuche sowieso. Unsere durch und durch vegane Kosmetik ist einzigartig auf dem deutschen Markt.“

Abgesehen von den Werten und Inhaltsstoffen hat sich aber einiges geändert. Schon auf den ersten Blick fällt natürlich unser neues Packungsdesign auf. Das ist Ausdruck für eine große Portion frischen Wind, die seit 2007 durch i+m weht. Verantwortlich für diesen Wind zeichnen vor allem Jörg von Kruse und Bernhard von Glasenapp, die als Berater kamen und als Partner blieben. Gemeinsam haben wir die Firma auf einen zeitgemäßen Kurs gebracht. Es ist gut, dass Erfahrung und Innovation nun zusammen wirken.“



BU



BU

Wie haben die Kunden auf das neue Design reagiert?
„Ausgesprochen positiv. Inzwischen bin ich selbst ganz verliebt in den neuen Auftritt. Vor allem, weil die Verpackung nicht nur toll aussieht, sondern auch gut durchdacht ist: Wir brauchen keinen Umkarton, wir haben ein Pumpsystem gefunden, bei dem sich noch der letzte Tropfen entnehmen lässt, und die leeren Behälter können problemlos recyclet werden. Das honorieren die Kunden.“

Wo verkaufen Sie Ihre Produkte am besten?
„Immer noch in Berlin. Obwohl meiner Meinung nach zu wenige Berlinerinnen und Berliner wissen, dass wir ein heimischer Betrieb

sind. In japanischen Illustrierten werden wir hingegen als „Must-have“-Mitbringsel aus der deutschen Hauptstadt angepriesen. Vielleicht spricht sich das ja auch vor der Haustür noch stärker rum.“

Sie betonen immer, dass Sie eine Manufaktur betreiben. Rühren Sie Ihre Kosmetik tatsächlich noch von Hand?

„Sie würden staunen, wenn Sie uns bei der Arbeit zusähen. Auch wenn wir natürlich maschinell betriebene Rührwerke einsetzen, wird bei uns die Handarbeit nach wie vor groß geschrieben. Es ist wie beim Kochen: Das richtige Fingerspitzengefühl, das Timing, die Kombination der naturbelassenen Roh-

Verpackung mit Hub-Boden: Schön und smart.

Außen sorgt das frische Design für Aufmerksamkeit, innen ein Hubboden für die einfache und vor allem restlose Entnahme der Kosmetikprodukte. Mit jeder Pflegeportion, die aus den Behältnissen gepumpt wird, steigt der bewegliche Boden ein wenig an. So passt sich das Verpackungsvolumen dem Inhalt an – für eindringende Luft ist im Airless-Pumpspender kein Platz. Cremes, Seren und Fluids können hygienisch und bis zum letzten Tropfen entnommen werden.

stoffe, die je nach Ernte variieren, das alles erfordert den Menschen und überfordert die Maschine.

Heute produzieren wir in Tempelhof in einem Gebäude, in dem Pfennigs früher Lebensmittel herstellte. Wir müssen genau so sauber

und sorgfältig arbeiten. Und unsere Kosmetik ist auch ein frisches Produkt. Bei uns gibt es keine Massenware, sondern kleine feine Serien. Genau das meint ja „Manufaktur“. Ich übersetze i+m inzwischen oft mit „Inspiration und Manufaktur“. Beides ist mir sehr wichtig.“



BU

Aus fairem Handel:

Zum Beispiel die Shea-Butter

i+m bezieht die vitaminreiche afrikanische Shea-Butter seit Jahrzehnten aus fairem Handel. Über die schwedische Fair-Trade-Organisation EPOPA besteht ein enger Kontakt zu einem Shea-Projekt in Uganda. Dort wachsen nicht nur besonders hochwertige Shea-Nüsse, dort ist auch das Wissen um die traditionelle Gewinnung der Butter tief verankert. Die Frauen der Region sammeln die Nüsse von wild stehenden Sheabäumen und trocknen sie in der Sonne. Später pressen sie die Nüsse von Hand, ohne sie zu erhitzen, so dass der charakteristische Duft, die typisch gelbe Farbe und vor allem die kostbaren Inhaltsstoffe erhalten bleiben. Die faire, d.h. marktgerechte und verlässliche, Bezahlung sichert das Auskommen der Familien und die Schulbildung der Kinder.



Keine Tierversuche, keine tierischen Inhaltsstoffe: 100% vegane Kosmetik.

Honig war der letzte tierische Inhaltsstoff, den Inge Stamm aus ihren Rezepturen strich. Inzwischen sind sämtliche Produkte – immerhin 51 an der Zahl – rein vegan. Pflanzliche Wirkstoffkombinationen seien am reinsten, wirksamsten und hautverträglichsten, heißt es bei i+m. Und an Auswahl mangelt es nicht. Im Gegenteil: Allein die pflanzlichen Öle erlauben ein abwechslungsreiches Spiel mit ihren charakteristischen Pflege-Eigenschaften, Wirkungstiefen und Duftnoten. Deshalb sind bei i+m tierische Fette oder Wachse und erst recht aus Erdöl gewonnene Inhaltsstoffe aus Überzeugung tabu.





Genau definiert: Was heißt „Kontrollierte Natur-Kosmetik“?

Das Prüfzeichen „Kontrollierte Natur-Kosmetik“ erhalten ausschließlich Produkte, die nach den Richtlinien der Arbeitsgruppe Naturkosmetik im BDIH (Bundesverband Deutscher Industrie- und Handelsunternehmen für Arzneimittel, Reformwaren, Nahrungsergänzungsmittel und Körperpflegemittel) hergestellt werden. Die Richtlinien fordern unter anderem folgende Punkte:

- + pflanzliche Rohstoffe soweit möglich aus kontrolliert biologischem Anbau oder kontrolliert biologischer Wildsammlung
- + Verzicht auf Tierversuche bei Entwicklung und Prüfung der Produkte
- + Verzicht auf organisch-synthetische Farbstoffe, synthetische Duftstoffe, Silikone, Paraffine und andere Erdölprodukte
- + Konservierung ausschließlich durch natürliche oder naturidentische Mittel
- + keine radioaktive Bestrahlung



Rezept:

Pflegeöl zum Selbermachen

Die meisten Zutaten für ein hervorragendes Pflegeöl finden sich wahrscheinlich in Ihrer Küche. Und der Rest im nächsten Naturkostfachgeschäft. Achten Sie auf kontrolliert biologische Produkte!

PFLEGEÖL FÜR NORMALE BIS TROCKENE HAUT

- 2 Teile (z. B. á 20 ml) Sojaöl**
(macht die Haut geschmeidig, bindet Feuchtigkeit, beruhigt, strafft)
- 2 Teile Weizenkeimöl**
(reich an Vitamin E, für rosige, frische Haut)
- 2 Teile Sesamöl**
(pflegend, sanft mit leichtem natürlichem Lichtschutzfaktor)
- 0,2 Teile ätherisches Öl Ihrer Wahl, z. B. Orangenöl**
(für die Gesichtspflege ätherisches Öl evtl. weglassen)

PFLEGEÖL FÜR REIFE HAUT

- 3,8 Teile (z. B. á 10 ml) Mandelöl**
(pflegt und glättet die Haut, auch bei fettiger Haut geeignet)
- 3,8 Teile Jojobaöl oder Macadamianussöl**
(dringt schnell ein und hinterlässt keinen Fettfilm, glättet und strafft, verbessert raue und beanspruchte Haut)
- 4 Teile Olivenöl**
(dringt gut ein, macht zart und geschmeidig)
- 0,2 Teile ätherisches Öl Ihrer Wahl, z. B. Orangenöl**
(für die Gesichtspflege ätherisches Öl evtl. weglassen)

Alle Zutaten gut verrühren und am besten in einem lichtgeschützten Gefäß (z. B. in einer leeren Speiseölflasche aus dunklem Glas) aufbewahren.

IMPRESSUM:

Das Regional-Info berichtet über Bio-Erzeuger und Verarbeiter aus Berlin und Brandenburg. Es ist ausschließlich in Naturkostfachgeschäften erhältlich.

Herausgegeben von: Terra Naturkost Handels KG, Berlin

Redaktion: Ronald Mikus

Gestaltung: ZITRUSBLAU · www.zitrusblau.de

Gedruckt auf 100%igem Recycling-Papier.

